

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 25. Mai 1901.

№ 61.

Für den Monat Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Tarifrevision.

Während in den einzelnen Mitgliedschaften heiße Meinungskämpfe entbrennen über die Forderungen zu dem neu zu revidierenden Tarife, arbeitet eine Anzahl Kollegen unermüdet im Stillen für die Revision des Tarifes, der ihre Tätigkeit am innersten berührt: die Maschinenseker haben sich nun auch für den zu revidierenden Seksmaschinentarif ins Zeug gelegt. Die einzelnen Vereinigungen und Vereine haben sich jetzt in den Hauptpunkten zusammengefunden und auch in den Details sind die Wünsche der einzelnen Teile zur Geltung gekommen. Dies oder jenes bleibt ja bei jedem noch besonderer Wunsch; aber da ja in den Vorberatungen die ganze Sache noch besonders besetzt und bearbeitet wird, so können die Wünsche wohl den betreffenden Experten mit auf den Weg gegeben werden, ohne den dem Tarif-Amte resp. vorerst den Gehilfenvertretern einzureichenden Revisionsentwurf zu belasten — er ist so schon ein ziemlich getreues Spiegelbild der praktischen Erfahrungen an den Maschinen. Und wenn ich bedenke, daß die Experten an den Gehilfenvertretern treue Unterstützung finden. — der Maschine gehört doch die Zukunft — so können die Kollegen einstweilen beruhigt sein; wir haben 1899 die eingehende Kenntnis der betreffenden Gehilfenvertreter, besonders der Kollegen Anie und Eichler, bewundert, die es sich nicht verbrießen ließen, lange Zeit vorher sich eingehend praktisch zu informieren.

Ein Wunsch der Maschinenseker bleibt aber vor allem im Vordergrund: Das Verlangen der Selbstwahl der hinzuzuziehenden Experten. Und gewiß: Das Tarif-Amte wird sich kaum dagegen sträuben — die Gehilfenschaft von der Maschine hat ein Recht dazu, ihre Vertreter selbst zu wählen, die die Interessen ihrer Kollegen aus eigener Erfahrung vertreten sollen.

Nun sollen sich aber auch die Kollegen Maschinenseker nicht weiter in „Kleinmalerei“ verlieren, sondern möglichst bald ihre Zustimmung zu dem geben, was in höchst dankenswerter Weise die betreffende Kommission des Norddeutschen Maschinensekervereins in Hamburg geschaffen, der Entwurf dürfte allen Ansprüchen genügen, da alle, voran Hamburg, Leipzig und Rheinland-Westfalen, ihr gut Teil dazu gegeben haben. Hoffen wollen wir nur, daß unsere Wünsche auch in Erfüllung gehen! Daß der Tarif unbedingt nötig ist, weiß keiner besser als wir, aber er muß auch den berechtigten Interessen Rechnung tragen.

Um aber der Vertretung der Kollegen, den Gehilfenvertretern wie den Experten, das nötige Gewicht zu geben, dazu gehört eine starke Kollegenschaft, die ihre Wünsche an geeigneter Stelle ausspricht. Und diese Stelle bieten den Kollegen die in verschiedenen Gauen bestehenden Vereinigungen. Wo eine solche besteht, sollten sich alle Kollegen anschließen, wo keine existiert, da mögen sich die Maschinenseker der verschiedenen Systeme zu einer solchen zusammenschließen. Da können sie sich in einzelnen Fällen —

in technischer Beziehung besonders! — Rat erholen, der recht wertvoll sein kann. Darum: schließt Euch zusammen, besucht die Versammlungen, lernt das Zusammenarbeiten kennen und schätzen, und agitiert dann weiter in Euren Kläsen, vor allem zieht die der Organisation noch nicht angehörenden Kollegen heran, daß auch diese endlich daran denken, den bis dahin begangenen Fehler der Isolierung gut zu machen.

Zum Schluß noch eine interessante Kleinigkeit aus der neuen Welt. Vor mir liegt eine statistische Aufstellung in der Buchdrucker-Zeitung, offizielles Organ der Deutsch-Amerikanischen Typographia (Indianapolis, 16. Februar), aus der ich speziell über New York einige kleine Notizen entnehme. Von den sieben Tagesblättern ist die Staats-Zeitung das größte Unternehmen in unserm Sinne; sie arbeitet mit 28 Linotypes und gibt dadurch 68 Maschinenseker-Kollegen (Mitgliedern der Typ.-Union) Beschäftigung; außerdem sind noch drei Linotype-Ingenieure in Tätigkeit. Im Herald und in der Groß-New Yorker Zeitung (beide einer Company gehörig) stehen 10 Linotypes mit 31, im Morgen-Journale 9 mit 25, in der sozialdemokratischen Volkszeitung 6 mit 17, in der Brooklyner Freien Presse 8 mit 11 und in der Verbrockerei J. Goldmann 6 Linotypes mit 24 Maschinenseker-Kollegen. Die Arbeitszeit in den täglichen Zeitungen ist eine achtstündige mit einer halben Stunde Lunch-pause, also eigentlich nur 7 1/2 Stunden (bei unseren durchgehenden Schichten in Deutschland thut eine Pause auch sehr not!); an den Morgenzeitungen arbeitet das Personal nur 5 Tage pro Woche, an den Abendzeitungen hingegen 5 1/2 Tage resp. 11 Tage in 2 Wochen. Der Lohn pro Tag ist 3,84 Dollars bei Tag- und 4,50 Dollars bei Nachtarbeit; verlangtes Quantum 5000 Buchstaben (nicht ems!) pro Stunde.

Hervorzuheben ist, daß ich in den Notizen eine Bemerkung fand, die mir zu denken gab: In Belleville (Ind.) in Post und Zeitung ist eine Linotype im Betriebe, die der betreffende Operator selbst in Ordnung zu halten hat, wofür er 2 Dollars pro Woche extra erhält. Dies erklärt sich dadurch, daß im allgemeinen in Amerika zu den Linotypes, deren gewöhnlich nicht weniger als 4 im Geschäft stehen, ein „Seksmaschinen-Maschinist“ gehört, der für die Instandhaltung der Maschine, Blei- und Gasregulierung, zur Hilfe bei Magazin- und Formatwechsel usw. da ist. Und klappert es einmal nicht, so hat der Seker einfach seine Störungen, die er in den Tageszettel einträgt. Die Ingenieure wie die Maschinisten sind in neuerer Zeit meistens auch Mitglieder der Typ.-Union geworden. Wie ist's bei uns? § 8 des Seksmaschinen-Tarifes: „Der Seker ist zur sachgemäßen Behandlung der Maschine verpflichtet und haftet für die durch Fahrlässigkeit entstandenen Schäden.“ Aber für die Bezahlung dieser selbständigen Kräfte gilt nur die Buchstabenleistung und seine technischen Kenntnisse gibt der Maschinenseker zu. Begreifen nun gewisse Herren Prinzipale, warum sie für das Minimum oder ein paar Pfennige darüber keine tüchtigen Leute bekommen?

Ebenso scheint ein Berechnen an der Maschine in Amerika nicht zu existieren — die Berechnen, die in den Statistiken sich verzeichnet finden, sind Handseker. Und wie uns mein Gewährsmann nahelegte, das Berechnen auszuscheiden, so urteile ich schon seit langem darüber und mit mir sehr viele meiner Kollegen — das Berechnen schließt auf alle Fälle eine sichere und ruhige Behandlung der Maschine aus — man kann doch nicht überall jedes Viertelstündchen nach dem Durchschnittslohn verlangen! — und da dürfte trotz angespannter Leistung und hohem Lohne von „Rentabilität“ und „Amortisation“ und ähnlichen schönen Dingen nicht viel die Rede sein, vor allem nicht in kleineren Betrieben. Ueber die Verhältnisse in anderen Städten ein andermal; für heute mag es genug sein. Schon das Vorgenannte ist lehrreich für uns, da ja die Prinzipale auf die hohen Leistungen der Amerikaner genug hingewiesen, die Bezahlung und Arbeitszeit aber stets außer Acht gelassen haben.

Die Kollegen mögen mich nicht (wie mancher früher!) der Inkonsequenz beschuldigen, daß ich mich wieder im Corr. melde. Wenn das Schiff in den Sturm geht, so gibt es nur ein Signal: „Alle Mann an Bord!“ Da kann ich nicht hinten stehen.

Felz.

Korrespondenzen.

Berlin. Nachdem seitens der „Bruderorgane“ Buchdrucker-Wacht und Typograph wiederholt die Verleumdung kolportiert wurde, welche merkwürdigerweise auch bei einem Teile unserer Mitglieder trotz genügender Erklärungen ernsthaft Beachtung gefunden hat, seitens des Verbandsvorstandes sei mit den Prinzipalen ein geheimes Abkommen getroffen, wonach die Gehilfenschaft mit einer sehr minimalen Lohnerhöhung sich begnügen würde, hat nunmehr ein Mitglied der Gewerkschaft in Vant-Wilhelms-haven den Vorständen des Maurerverbandes, Herr Bümelburg, als Verbreiter der Nachricht bezeichnet: „es sei in Hamburg Stadtgespräch, daß der Verbandsvorstand mit den Prinzipalen ein geheimes Abkommen auf nur fünfprozentige Lohnerhöhung abgeschlossen habe.“ Lassen uns auch die Klatschgeschichten der beiden Rassen kalt, so glauben wir doch Herrn Bümelburg Gelegenheit geben zu sollen, der Verdächtigung entgegenzutreten, als identifiziere er sich mit der Heeresfolge obengenannter Organe. — Auf eine diesbezügliche Anfrage bei genanntem Herrn erhielten wir nachstehende Antwort: „Erst heute bin ich in der Lage, Ihr Schreiben vom 3. d. M. beantworten zu können. Ich war verreist und hatte nach der Rückkehr dringende Arbeiten zu erledigen; daher die Verzögerung, welche ich zu entschuldigen bitte. Die mir in dem mir übersandten Versammlungsberichte in den Mund gelegte Äußerung habe ich nicht gethan. Die Sache liegt so! Ich war am 20. April in Vant-Wilhelms-haven in einer Versammlung. Nach Beendigung derselben stellte sich mir, wenn ich nicht irre, ein Genosse Jürgens als Vorsitzender des Gewerkschaftskartells vor und frag, wie wir es in unserer Organisation mit der Abschließung von Verträgen mit dem Unternehmertume halten. Als ich die gewünschte Aufklärung gegeben, lenkte Jürgens das Gespräch auf die augenblickliche Tarifbewegung in Buchdruckgewerbe, sagte mir seine Meinung in der Angelegenheit und frag, wie man in Hamburg darüber denke. Ich habe geantwortet, daß ich darüber Auskunft nicht erteilen könne, ich hätte seit langer Zeit keine Gelegenheit gehabt, mit Buchdruckern zusammen zu kommen. Nur Beschnaider hätte ich vor einiger Zeit gesprochen und der habe mir gesagt, daß für die Buchdrucker bei der diesmaligen Bewegung wieder nicht viel herauskomme, indem der Vorstand geneigt sei, sich mit einer fünfprozentigen Lohnerhöhung zufrieden zu geben. Das ist das, was ich dem Genossen Jürgens gesagt habe, und wenn er in der

betreffenden Versammlung etwas anders berichtet hat, dann hat er die wissenschaftliche Unwahrheit gesagt.“ Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß das „Stadtgespräch“ in der tüchtigsten Behauptung eines nicht ernst zu nehmenden Gewerkschafters besteht; zur Kennzeichnung des erneuten Verleumdungsfeldzuges der „modernen Gewerkschaft“ sei lediglich diese Thatsache konstatiert. — Herr Bömelburg dürfte aus dieser Erfahrung ersehen, wie wesentlich der Verkehr mit jenen Elementen ist.

Der Verbandsvorstand.

Baden = Baden. (Allgemeine Versammlung am 4. Mai.) Um auch ihrerseits Forderungen zur Tarifrevision zu stellen, beschloß die hiesige Mitgliedschaft, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung abzuhalten, um es auch den drei am Orte fonditionierenden Nichtmitgliefern zu ermöglichen, an derselben teilzunehmen. Der Vorsitzende Lichtenberg eröffnete die Versammlung und hieß zunächst den als Referenten erschienenen Gauaffizier Friedrich und zwei Mitarbeiter Kollegen aus herzlichste willkommen, zugleich seinem Bedauern darüber Ausdruck gebend, daß fast die Hälfte der hiesigen Mitglieder durch ihre Abwesenheit glänzte. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Friedrich von Freiburg das Wort. Derselbe führte in seinem sachgemäßen, ausführlichen Vortrage unter Hinweis auf ein reichhaltiges statistisches Material den Anweisen die Notwendigkeit und absolute Berechtigung einer Besserstellung unserer Lebensverhältnisse vor Augen und forderte die Mitglieder auf, sich möglichst den bereits gestellten Forderungen der übrigen Mitgliedschaften des Bundes anzuschließen. Der reichliche Beifall, den der Referent am Schlusse seines Vortrages erteilte, bewies, daß er den meisten der Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Hierauf entspann sich eine kurze Debatte, nach welcher folgende vom Vorsitzenden verlesene Resolution einstimmig angenommen wurde: Die am 4. Mai im Vereinslokale abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erucht den Gehilfenvertreter des IV. Kreises, dafür einzutreten, daß die Grundpositionen und das Minimum um 10 Proz. und der Lokalzuschlag für Baden = Baden von 15 auf 20 Proz. erhöht werde. Selbstverständlich erhalten die über Minimum Entlohnenden ebenfalls die erhöhten Lohnsätze. Ebenso wünschen wir das Fallentlassen sämtlicher Ausnahmebestimmungen. — Hiermit war, nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten abgewickelt waren, die Tagesordnung erledigt. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß aus der Mitte der Versammlung bittere Klage gegen diejenigen Mitglieder geführt wurde, die fast immer den Versammlungen fern bleiben und deren absolute Pflicht es sei, wenigstens an einer Versammlung teilzunehmen, die dazu beitragen soll, eine materielle Besserstellung unserer Lebenslage herbeizuführen und deren Früchte doch auch ihnen zu gute kommen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Referenten für seinen Vortrag und forderte die Mitglieder auf, sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sätzen zu erheben, was geschah. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

-w.- Sieben. Die Versammlung vom 18. Mai wurde vom Vorsitzenden eröffnet; nachdem das Protokoll der letztabgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt, machte derselbe einige geschäftliche Mitteilungen. Betreffs des Punktes: Verlegung des Vereinslokals, wurde zur Tagesordnung übergegangen. (Leider hielten diejenigen Kollegen, welche am meisten über das Vereinslokal räsonnieren, häufig den Mund, während andere durch Abwesenheit glänzten. D. E.) Beschlossen wurde ferner, beim Gehilfenvertreter die Erhöhung des Lokalzuschlages von 5 auf 10 Proz. zu beantragen und soll an dieser Forderung unbedingt festgehalten werden. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht erstattet, wurde demselben Decharge erteilt. Das Johannisfest soll wie alljährlich gefeiert werden und wurden die Vorarbeiten einer Kommission übertragen. Jedes Mitglied, welches an der Johannisfeier teilnimmt, hat einen Festbeitrag von 50 Pf. zu entrichten, während Fremde für ein bißchen Musik — 75 Pf. blechen müssen. Beim Gauvorstande soll Kollege Meier zum Ausschusse empfohlen werden. Nach einigen Mitteilungen wurde die Versammlung geschlossen.

-t. Bezirk Koburg. Am 12. Mai fand im Vereinslokale in Koburg die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Erschienen waren aus den Druckorten Koburg, Hilburgshausen, Eisfeld und Meiningen 54 Mitglieder. Die Versammlung wurde vom Bezirksvorsitzenden J. Bäß-Koburg mit Begrüßung der erschienenen Kollegen eröffnet. Dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß in Koburg wieder zwei Druckereien den Tarif anerkannt haben, mithin fünf tarifreue Druckereien in Koburg zu verzeichnen sind. Sonst ist im Bezirke nichts wesentliches vorgekommen. Dem inzwischen erschienenen Kollegen Faktor Ackermann-Hilburgshausen wurde vom Vorsitzenden ein prachtvolles Diplom anlässlich seiner dreißigjährigen Mitgliedschaft überreicht. Kollege Ackermann stellte in warmen Worten für die Anerkennung und Ehrung seinen innigsten Dank ab. Ueber den Punkt, die diesjährige Tarifrevision, hielt Gauvorsteher Palu-Weimar ein mit vielem Beifalle aufgenommenes Referat, in welchem er den Nutzen der Tarifgemeinschaft ausführlich schilderte. Folgende Resolution wurde angenommen: Die heute am 12. Mai tagende Bezirksversammlung des Bezirks Koburg beschließt, daß keine Tarifbindung, sondern eine Tarifrevision stattfinden soll. Die Bezirksversammlung hat auch die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die Verteuerung der Lebensmittelpreise sowie durch die

bedeutende Steigerung der Wohnungsmieten in den letzten Jahren eine Erhöhung von 15 Proz. der Grundposition eintreten müsse. — Ferner fand eine längere Aussprache darüber statt, daß bei der kommenden Tarifrevision auch die kleineren Provinzstädte Berücksichtigung finden sollten. Den auswärtigen Kollegen wurde das Fahrgeld zum größten Teile entschädigt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Hilburgshausen gewählt. Nach einem kurzen Schlußworte seitens des Vorsitzenden Bäß wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Leipzig. Der Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker hielt am 10. Mai seine Monatsversammlung ab. Begrüßt wurde, daß sich drei Kollegen einer hiesigen Zeitung zum Vereine getraut haben, da gerade hierin Leipzig trotz der größten Miße noch sehr weit zurück ist. Aus diesem letztem Grunde soll denn auch am 2. Juni eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Da die Unterstützung eines als gemäßigert anerkannten Kollegen abgelaufen ist, wurde demselben eine einmalige Unterstüßung von 25 Mk. bewilligt. Sodann hielt Kollege Jakob einen Vortrag über den Mars und entsetzte lebhaften Beifall. Betreffs des Stiftungsfestes teilte der Vorsitzende mit, daß dasselbe am 17. August im Albertgarten stattfindet. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte sodann Schluß der Versammlung.

München. Der Männer-Gesangverein Typographia München teilt — in Folge mehrerer Anfragen — allen ehemaligen auswärtigen Mitgliedern, Kollegen und Kollegen-Gesangvereinen mit, daß sein 25-jähriges Stiftungsfest am Samstag den 16. November 1901 in den Kainjulen stattfindet.

R. Posen (Situationsbericht). Der hierorts bestehende Ausschuß der beiden Buchdruckervereine B. d. V. B., Ortsverein Posen und Polnischer Buchdrucker-Verein gibt z. J. eine Statistik über die hiesigen Buchdrucker-Verhältnisse vom April d. J. heraus, aus welcher folgende bemerkenswerte Einzelheiten hervorzuheben sind: In 25 Druckereien werden 256 Gehilfen beschäftigt und zwar 10 Faktoren, 5 Korrektoren, 203 Sezer, 25 Drucker, 5 Schweißgerden, 4 Stereotypen und 4 Maschinenfeger. Von diesen 256 Gehilfen (im September 1899: 214 Gehilfen) gehörten dem Verbands 80, dem Polnischen Buchdrucker-Verein 78, dem Hirsch-Dundersehen Gewerbeverein 20, dem Gutenberg-Bund 30 Gehilfen an, 49 Gehilfen gehörten keiner der angeführten Vereinigungen an. Mit der Zunahme der Gehilfenchaft haben auch die Verbandsmitglieder erfreulicherweise eine bedeutende Erhöhung ihres Mitgliederstandes zu verzeichnen, denn unser Ortsverein, welcher im September 1899 nur 54 Mitglieder zählte, hatte im April 1901 80 beschäftigte Mitglieder. Der Polnische Buchdrucker-Verein, der sich in Tariffragen mit uns solidarisch erklärt hat, hat ebenfalls um 28 Mitglieder zugenommen. Der Gutenberg-Bund, der 1899 11 Mitglieder sein eigen nannte, verbandt seine heutigen 30 Mitglieder nur dem Umstande, daß sich dem Bunde eine Gelegenheit bot, gelegentlich einer durch Maßregelung entstandenen Bewegung im Dederischen Geschäft, der Firma Erbst zu leisten. So haben wir heute in diesem Geschäft folgende Zusammenstellung der dortigen 51 beschäftigten Gehilfen: 17 Gutenberg-Bündler, 15 Hirsch-Dunderseher, 8 Verbandsmitglieder, 5 Polnische Vereinsmitglieder und 5 „Neutrale“. Die anderen Bündler stehen in der Buchdrucker-Verein von A. Förster (Jsaal), welche für Verbandsmitglieder gepfert ist. Dieser Herr J. ist ein wahrer Schuttpengel der lieben Bündler. Er kann die unzufriedenen Verbandsmitglieder nicht leiden, weil die wohl recht bald mit den dort sehr im argen liegenden Zuständen aufräumen würden; deshalb besteht sein Personal aus 12 Gutenberg-Bündlern und 4 „Neutralen“. Die Bezahlungsweise in diesem Geschäft ist deshalb auch eine „angemessene“: 2 Gehilfen über, 7 unter Minimum, und 7 Gehilfen bei untaffmäßigem Berechnen. Ein halbes Duzend Lehrlinge wird auch noch dort ausgeb. ... Trotz dem die Druckerei in einem Neubau untergebracht, steht es noch sehr an der genügenden Befolgung der bundesrätlichen Vorschriften. Die Pulke, Regale usw. werden nicht vorchriftsmäßig gereinigt und ein Kleiderständer bezu. ein Raum zum Aufbewahren der Sachen existiert nicht. So sieht die eigentliche „Hochburg des Bundes“ hier in Posen aus! Im großen Ganzen hat sich die Bezahlungsweise der Gehilfenchaft bedeutend gebessert, dank des Eintretens des Verbandes mit dem Polnischen Buchdrucker-Verein für den Tarif im Jahre 1899. Seit Januar 1900 wird hier größtenteils das tarifliche Minimum und die 9 1/2 stündige Arbeitszeit bei den Gehilfenbestimmungen innegehalten. Außer den Gehilfen in den Posener Neuesten Nachrichten, welche tariflich (36 Pf. pro 1000 Buchstaben) entlohnt werden, berechnen die übrigen Gehilfen zu 35 Pf. Im September 1899 wurden 55, im April d. J. dagegen 73 über Minimum entlohnt, zum Minimum damals 25, jetzt 62, unter Minimum 38, jetzt nur noch 19 Gehilfen. Hier hat man den besten Beweis von dem großen Segen unsrer Tarifgemeinschaft! Lehrlinge gibt es hier in unserm Bezirke 61 Sezer und 11 Drucker. Erfreulicherweise hat die Zahl der Lehrlinge nicht zugenommen. Folgende 10 Firmen beschäftigen tariflich zuviel Lehrlinge: Chocieszyński 2, Rnapowski 1, Skaat 2, J. Leitgeber 1, Reumeyer 3, Dr. Szymanski 1, Wiedemann 2, Schott 1, Hofe 2, Tomaszewski 2 und Kapella 1 Lehrling. Sehr bezeichnend ist es für die Firma des Herrn Dr. Szymanski, Verleger des volksparteilichen Organs „Dren-downik“, daß er bei 5 Gehilfen 3 Lehrlinge beschäftigt und außerdem noch 2 Lehrlinge in seinem Blatte zu

engagieren sucht. Leider sind es hier gerade die polnischen Druckereien, die in tariflicher Beziehung und in der Ausbeutung der Lehrlinge beständig rückwärts schreiten wollen. Weitere Fortschritte sind für uns Buchdrucker auch in sanitärer Hinsicht zu verzeichnen. Vor zwei Jahren hatte die Statistik ungeheuer viel Klagen über die gesundheitliche Beschaffenheit der Druckereien zu liefern, heute fehlt hier und dort ja auch noch einiges. Jedoch wird es mit der Zeit endlich durchgeführt werden können. 7 Druckereien befinden sich in neuerbauten Grundstücken, 6 Druckereien haben ihre Geschäftslöcher verlegt, um den bundesrätlichen Bestimmungen damit näher zu kommen. 1 Drucker ist bedeutend erweitert worden, 11 Druckereien sind in ihren unüberänderten Räumen verblieben. — In der Metzschschen Dffizin werden an 2 Linotypes 4 Maschinenfeger beschäftigt, die schichtweise daran arbeiten. Bedauerliche Zustände herrschen trotzdem in manchen Druckereien; daran sind die dortigen Gehilfen teils auch wohl selber schuld. In erster Reihe folgt die Firma Rosenthal. In dieser wird noch 10 1/2 Stunden gearbeitet; alle 3 bis 4 Wochen erhält jeder Beschäftigte ein reines Gehalts. Der Maschinenmeister erhält 23,50 Mk., muß aber dafür 7 Maschinen bedienen. Hier stehen keine Verbandsmitglieder! — Bei Wiedermann stehen bei 6 Gehilfen und 5 Lehrlingen noch 2 Sezerinnen. — Die Druckerei Nemeyer hat bei 1 Gehilfen 4 Lehrlinge, welche eine 11 1/2 stündige Arbeitszeit haben. — Bei Marx wird 10 Stunden gearbeitet. Die beiden dortigen Sezergehilfen arbeiten unter Minimum! — Durch die Intereffizienz der Gehilfen für den Verband ist es leider noch nicht möglich gewesen, auch in diesen Druckereien Wandel zu schaffen.

-d. Wislau. Die hiesige Mitgliedschaft beschloß in ihrer Mehrheit, die Ausschüsse der Sezer Oswald Bodemann in Wislau und Walter Heidemann, geb. in Glandau 7. Dez. 1878, wegen Heften. Vor letztem seien die Kollegen noch ganz besonders gewarnt, da selbiger sehr viel Unhänglichkeitgefühl besitzt und dasselbe hoch auszunützen versteht, bis ihm der Boden zu heiß wird und er dann, wie anderorts schon geschehen, „Weg-gib-mein-nicht“ hinterlassend, verduftet. Auch wird sich mit demselben noch die Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls in nächster Zeit beschäftigen.

Rundschau.

Die in unsrer heutigen Nummer enthaltene Erklärung des Verbandsvorstandes erinnert uns an einen Vortrag, den wir in Rücksicht auf das temperament- und energiegeloste Auftreten des Herrn Bömelburg beim Frankfurter Gewerkschaftskongresse in unsrer Uebersicht aus dem Gewerkschaftsleben unerwähnt ließen. Nachdem aber der Erklärung des Herrn Bömelburg zufolge dieser es nicht ablehnte, sich von jener verdächtiger Seite über Buchdruckerangelegenheiten „informieren“ zu lassen erscheint auch seine Haltung auf dem letzten Mauererkongresse in eigenartiger Beleuchtung. Als dort der Antrag gestellt wurde, sich auf den Boden der Beschlüsse des Frankfurter Gewerkschaftskongresses zu stellen und dieser Antrag unter Hinweis auf den dort erfolgten Ausschluß der Gewerkschaft der Buchdrucker vom Kongresse von den Leipziger Delegierten zum Mauerverbandstage bekämpft wurde, suchte sich Herr Bömelburg bemüht, zu erklären, daß ihm dieser Antrag als zu weit gegangen erscheine und daß es vollauf genüge, lediglich die Beziehungen zur Generalkommission aufrecht zu erhalten. Damit hat Herr Bömelburg — jedenfalls ohne Absicht — den die Beschlüsse des Frankfurter Kongresses bekämpfenden radikalsten Elementen eine ziemlich weitgehende Konzession gemacht. Das ist nicht der Bömelburg von Frankfurt, der von seinen Sonderbündlern festhielt, daß sie „knie-tief in Schmutz waten“, von unseren Sonderbündlern sich aber über die Vorgänge, Absichten und Aussichten auf dem Tarifgebiete der Buchdrucker „belehren“ läßt und jenen Leuten wider Willen — wie wir annehmen — Waffen in die Hände liefert, welche dann den auch dem Zentralverbande der Mauerer zur Genüge bekannten Gebrauch davon zu machen wissen. Was ein Kehler, ein Kater, was Leute, die es als ihre Hauptaufgabe betrachten, Uneinigkeit und Verheugung unter die Arbeiter zu tragen, für den Mauerverband sind, das sind die Bandschneider, Fürgens usw. für den Buchdruckerverband. Da über das „Fegensreich“ Wirken dieser Elemente Herr Bömelburg seine Belehrung bedarf, so können wir nur mit sehr gemäßigten Gehilfen von der Haltung des Herrn Bömelburg auf dem Mauererkongresse und seiner in einem gewissen Zusammenhange damit stehenden heutigen Erklärung Notiz nehmen.

Das sozialdemokratische Organ Der arme Teufel, dessen wir in Nr. 58 des Corv. Erwähnung thaten, hat unsre damals eingelangte Berichtigung gebracht. Somit sind unsere diesbezüglichen Schlußfolgerungen hinfällig. Dieser Irrtum konnte nur entstehen, weil ein von uns beauftragter Kollege, bei Abdruck dieser Berichtigung uns ein Exemplar zuzufinden, dies unterlassen hatte.

In Emden fand am Sonntag eine Versammlung ostpreussischer Buchdruckerbesitzer und Zeitungsverleger statt, welche die Gründung einer Vereinigung beschloß und die Herren Dundermann-Murich, Jopps-Deer und Dr. Jörn-Emden mit Ausarbeitung der Satzungen beauftragte. Als Programm wurde aufgestellt: Stellungnahme gegen die Gratztaufnahme der antilichen Bekannmachungen aller Art, gegen das Rabattwesen bei

Zeitungsannoncen und gegen die Schleiherpreise für Druckfäßen. Ein weiterer Beschluß ging dahin, daß die Buchdruckereibetriebe zu den Fabriken zu zählen, also weder zur Innungsorganisation noch zur Zahlung von Beiträgen zu den Kosten der Handwerkskammer gezwungen werden könnten. Hierüber sind bekanntlich die Meinungen bei den betr. Unternehmern sowohl wie bei den zuständigen Behörden sehr geteilt.

Ein Preisauschreiben zur Erlangung eines Programms für die Feierlichkeiten der am 23. Juni dieses Jahres stattfindenden Enthüllung des Gutenberg-Denkmal zu Magdeburg veranstaltete die dortige Graphische Gesellschaft unter der Buchdruckerschaft Magdeburgs. Die Beteiligung war eine sehr befriedigende. Sämtliche zur Einreichung gelangten Entwürfe legten davon Zeugnis ab, daß nur wirklich berufene Kräfte sich den gestellten Aufgaben widmeten. Als Preisrichter fungierten Vertreter der am Orte bestehenden Buchdrucker-Korporationen. (Der Vertreter des Buchdrucker-Bereins hatte sich entschuldigt!) Das Ergebnis der am 19. d. M. stattgefundenen Prämierung, bei welcher vier Hauptpreise sowie zwei lobende Erwähnungen zur Verteilung kamen, ist folgendes: 1. Preis: W. Singhofen, Druckerei Wapler; 2. Preis: Rich. Wiedemann, Haenelsche Hofbuchdruckerei; 3. Preis: Karl Naabe, Haenelsche Hofbuchdruckerei; 4. Preis: M. Bauer, Druckerei Wohlfeld. 1. lobende Erwähnung: Wilh. Kopf, Druckerei Wohlfeld; 2. lobende Erwähnung: W. Schmalz, Druckerei Sperling & Co. Sämtliche Prämiierte gehören dem Verbands Deutscher Buchdrucker an.

Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer zählt zur Zeit einschließlich der Korporationen 642 Mitglieder. Es wurde in der Hauptversammlung, welche dieser Tage in Leipzig stattfand, eine für ganz Deutschland einheitliche Arbeitsordnung aufgestellt, die nur in Berlin und Stuttgart einige den lokalen Verhältnissen entsprechende Abänderungen erfahren soll.

Die Sektionen Brigen, Bozen und Meran (Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Boralberg) veranstalten zu Pfingsten ein Guttenbergfest, bestehend in Frühjahrsopfen, gemeinamen Mittagsmahl und Vorkonzert, an welchem sich am Montag ein Ausflug (Höhenwanderung) anschließt.

Ada Christen, die Dichterin der Entertöten, ist am Sonntag in Wien, 57 Jahre alt, verstorben. Ada Christen, oder richtiger Frau Christiane von Wreden, veröffentlichte mehrere Bände Lyrik. Ihre „Lieder einer Verstorbenen“, in denen ein wilder Weichschmerz seine Stimme erhebt, machten sie in der literarischen Welt und darüber hinaus bekannt. Ihre späteren Schöpfungen vermochten den künstlerischen Wert dieser eigenartigen Lieder, die für manche Dichterin vorbildlich wurden, nicht mehr zu erreichen.

Die Landwirtschaftskammer für Westpreußen erließ eine Bekanntmachung, welche den Unternehmern ein Programm entwickelt, wie sie sich gegenüber dem „entlaufenen Arbeiter“ zu verhalten haben. Von einer Beseitigung der Ursachen des „Entlaufens“ ist natürlich darin keine Rede. Die betreffenden Unternehmer werden vielmehr angewiesen, das Material z. v. Anfertigung einer schwarzen Liste und zur Befolgung der direkten oder indirekten Verleitung zum Kontaktabrücke zu liefern. Ferner soll jeder Unternehmer, welcher einen in die Nacht erklärten Arbeiter aufnimmt, öffentlich an den Pranger gestellt und endlich soll die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel gegenüber dem „Entlaufenen“ bei Polizei und Behörde sofort beantragt und, was Ausländer betrifft, die Ausweisung als „lästig geworden“ angeregt werden. Das letztere geschieht bereits in ausreichendem Maße. 32 auf Nittergütern beschäftigte polnische Saisonarbeiter haben das Weite gesucht und sollen nun laut Verfügung des Regierungspräsidenten zu Potsdam im Betretungsfalle sofort festgenommen und unverzüglich mit Zwangsreisepaß aus dem Staatsgebiete entfernt werden. Alles das erinnert recht lebhaft an die Schilderung von Sklavensjagden.

Die Herzenswünsche der Agrarier in Bezug auf den Zoll-Tarif stellt die Magdeb. Volksstimme in einer Tabelle recht übersichtlich zusammen. Wir entnehmen derselben folgende Ziffern: Es wird u. a. ein Zoll verlangt von 20 Mk. pro Doppelzentner für Kartoffeln, 15 Mk. für Rot-, Wirsing- und Weikstohl, Knollensellerie und Zwiebeln, 100 Mk. für Blumenohl und Gurken, 40 Mk. für grüne Bohnen und leichte Gemüße, 200 Mk. für Salat, Pilze, Radieschen und Kürbiskräuter. Alle diese Nahrungsmittel waren bisher zollfrei und sollen nun mit einem Zoll belegt werden, der 187½ bis 200 Prozent ihres Wertes beträgt.

Nach den Berichten der sächsl. Fabrikinspektoren hat die Zahl der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter im Königreiche Sachsen in den letzten zehn Jahren um 37 Proz. zugenommen. Derselbe betrug im Jahre 1889 — vor den Beschränkungen der Ausbeutung jugendlicher Arbeiter (14 bis 16 Jahren) — 27143, dagegen am 1. Mai 1900 43136. Kinder unter 14 Jahren waren im ersten genannten Jahre 11369 beschäftigt, im vorigen Jahre nur 1541, eine Folge des Verbotes der Fabrikbeschäftigung von Kindern unter 13 Jahren. Neuzuzugs ist zwar auch die Zahl der letzteren gesunken, in dessen dürfte ein Teil derselben wohl als Heimarbeiter beschäftigt werden, um die Schutzgesetze zu umgehen. Nach der Reichsstatistik waren in Sachsen 23 Proz. aller schulpflichtigen Kinder gewerblich bei Heimarbeiter oder in der Hausindustrie thätig!

Etwa 100 der größten Ziegeleien Hamburgs und Umgegend traten zu einem Syndikat zusammen beabsichtigt gemeinschaftlichen Verkaufs ihrer Produkte. Grundkapital 400 000 Mk.

In der Mechanischen Schuhfabrik in Durlach (Baden) wurde sämtlichen Arbeitern gekündigt, weil die Direktion vor dem Gewerbegericht in einer von den Arbeitern anhängig gemachten Klage unterlag. Wie können sich auch gewöhnliche Arbeiter erdreisten, vorhandene Gesetze gegen ihren „Brotherrn“ zu benutzen — das verdient eine nachdrückliche Bestrafung.

Die Direktion der bayerischen Artillerieverwerkstätten in München gibt bekannt, daß von jetzt ab die 15 am längsten im Betriebe beschäftigten Arbeiter einen dreitägigen Erholungsurlaub mit einer Entschädigung von 4 Mk. pro Tag erhalten. Außerdem wird während des Sommerhalbjahres an den Sonntagen eine achtkündige Schicht von 6 Uhr früh bis 2 Uhr mittags eingeführt.

Die Vergehen gegen Arbeitswillige bestehen in der Regel nur in bloßen Verleumdungen. Gleichwohl ist das Strafmaß ein recht unterschiedliches, weil es dabei darauf ankommt, ob der Richter die Verleumdungen unter dem Gesichtswinkel des § 153 der G.-O. oder der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches betrachtet. Dieser Unterschied machte sich in einem Prozesse gegen drei Personen in Magdeburg bemerklich, welche während des Streiks in den Panther-Fahrradwerken mit zwei Arbeitswilligen zusammengetreten waren. Der Staatsanwalt tagierte die Vergehen aus Grund der G.-O. mit 8 Monaten, bezw. 1 Woche bezw. 6 Wochen Gefängnis, während das Urteil auf Grund des Str.-G.-B. auf 1 Monat bezw. 60 Mk. Geldstrafe lautete und der dritte Angeklagte überhaupt freigesprochen wurde.

Lohnbewegung. In Apolda streikten 115 Fabrikarbeiter um — 25 Pf. Stundenlohn. Der Formereist in Auerbach i. B. endete durch Zurückziehung der angekündigten Lohnreduktion, Bewilligung der vollen Arbeitszeit und von Abschlagszahlungen an den Sonntagen, an denen nicht voll ausgezahlt wird. Der Streik der Steinschiffer im Bezirk Brandenburg-Kögin, an dem seit Mitte März 400 Mann beteiligt waren, endete erfolglos. In Breslau befinden sich die Feinlempfer in Lohnbewegung. In der Kofferfabrik von Hippold in Dresden legten 70 Sattler die Arbeit nieder wegen Maßregelung eines Kollegen. Der Ausstand der Blumenstäbelschnitzer in Gschwendau ist zu Ende, es wurde der Lohn um 10 Proz. erhöht. Von den Bau- und Erdarbeitern in Halle a. S., welche zu gunsten der Maurer streikten, sind 378 ausständig, wovon 276 keiner Organisation angehören. In Arbeit befinden sich 210 bei Unternehmern, welche die Forderungen der Maurer bewilligt haben, und 154 Arbeitswillige, meistens Fremde oder Arbeiter aus anderen Berufen. Der am 1. Mai begonnene Streik der Dreifachbesitzer in Riel wurde durch die Vermittlung des dortigen Magistrats beendet. In Koburg streikten 130 Maurer. In Lechhausen 72 Metallschläger und Einlegerinnen, Lohnreduktion verlangend. In der Kofmohlsfabrik von Ballin in München sämtliche Maschinenisten wegen brutalen Verhaltens des Chefs. In der Meißner Maschinenfabrik daselbst die Feinlempfer. Die Aussperrung der Tabakarbeiter in Nordhausen ist nun komplett. Die Zahl der Feiernden beträgt gegen 1000. Die reichen und liberalen Fabrikanten wollen durchaus nicht einsehen, daß die Arbeiter hinsichtlich des Koalitionsrechtes das gleiche Recht haben sollen wie sie und suchen nun die Organisation der Arbeiter mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln zu bekämpfen. Steinarbeiter streikten in Droyßig bei Zeitz seit 16 Wochen, sind aber meistens zur Zeit in den nahe Kohlengruben beschäftigt, ferner in Freiburg i. Br., Koblenz und Gumping (Bayern); in Lohnbewegung befinden sich dieselben in Auerhammer bei Aue (Sachsen), Meße bei Elze (Hannover), Horst a. Ruhr, Fußdorf und Striegau (Schlesien).

In Zürich, Winterthur, St. Gallen und Luzern befinden sich die Freizeugehilfen in Lohnbewegung. In der Glasindustrie von Charleroi soll eine Verständigung erzielt und der Gewerbeverein die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben. Der angekündigte Streik der Maschinenbauer in Nordamerika hat seinen Anfang genommen. Im ganzen mögen etwa 50 000 Mann in den beschriebenen Orten daran beteiligt sein, viele Firmen bewilligen bereits den verlangten Reinstundentag.

Das der französischen Kammer vorliegende Alterspensiongesetz, das etwa 10 Millionen Arbeiter resp. Arbeiterinnen umfassen wird, verpflichtet jeden Arbeiter unter 65 Jahren zur Zahlung eines Beitrages, der je nach dem Arbeitsverdienste 5, 10 oder 15 Cts. pro Tag beträgt. Den gleichen Beitrag hat der Unternehmer für jeden seiner Arbeiter beizuführen. Die Rente beträgt nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre und 30 jähriger Steuerzeit 185, 370 bezw. 555 Fr. pro Jahr. Vor der Zeit invalid werdende Arbeiter, d. h. solche, die nicht mehr als ein Drittel ihres ehemaligen Lohnes verdienen können, erhalten ebenfalls eine Rente, im Minimum 200 Fr. In diesem Falle kommt zunächst der gezahlte Steuerbetrag in Betracht, das Fehlende schießt der Staat zu. Ebenso soll der Staat jährlich 15 Mill. Fr. zahlen, welche unter diejenigen gleichmäßig verteilt werden, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits das 65. Lebensjahr erreicht haben. Ausländer partizipieren an diesen Unterstützungen nicht und haben auch nichts zu zahlen, wohl aber hat der Unternehmer für jeden dieser Arbeiter 25 Cts.

pro Tag zu zahlen. Ein Strafparagrah droht die Unternehmer, welche das Gesetz in irgendwelcher Weise übertreten, mit 500 bis 5000 Fr. Geldstrafe und dem Dreifachen der hinterzogenen Summe.

Die Dockgesellschaft in Marseille erhöhte ihren Tarif, infolge der gesteigerten Arbeitslöhne, mit Genehmigung des Handelsministers um 7 Proz. Verlangt hatte die Gesellschaft die Genehmigung zur Erhöhung um 10 Proz.

Gingänge.

Der Gesangverein Typographia zu Barmen gab zu seiner fünfundsingzigjährigen Jubelfeier eine Festschrift heraus, die in eleganter Ausstattung (Druck der Graph. Kunstanstalt Peter Kuhn) einen Festgruß, das Programm, den Text der Gesänge, einen Rückblick auf das fünfundsingzigjährige Bestehen der Typographia und deren Mitglieder-Verzeichnis sowie einen kleinen illustrierten Führer durch Barmen und Umgebung enthält. Beeinträchtigt wird das Buch durch Beigabe von Inseraten. Das Fest findet am 1. und 2. Pfingstfesttage in der Viktoria-Saale (früher Zentral-Hotel) statt unter Mitwirkung des städt. Drachsterns und der Buchdrucker-Gesangvereine Elberfeld, Krefeld und Düsseldorf. Wir wünschen den verammelten Kollegen viel Vergnügen!

Frauenarbeit und Hauswirtschaft. Von Lily Braun. Verlag der Buchhandlung Vorwärts in Berlin. Preis 50 Pf. Billige Ausgabe zu Agitationszwecken 20 Pf. Die Verfasserin behandelt die Entwicklung der Hauswirtschaft, die Ausbreitung der Frauenarbeit und ihre Folgen, den Gegensatz der bürgerlichen Frauenarbeit zur proletarischen, die Frage der Privat- und Staatshilfe und kommt schließlich zu dem Vorschlage, die Genossenschaft auch auf die Hauswirtschaft auszubehnen, die Wirkungen dieser wirtschaftlichen Reform ins Licht stellend. Bekanntlich hat Aug. Bebel in seinem Buche über die Frau die Wirtschaftsgenossenschaft im „Zukunftstaate“ als selbstverständlich bezeichnet, die Verfasserin meint nun aber, daß damit schon jetzt der Anfang gemacht werden könnte und sucht die dagegen erhobenen Einwände zu entkräften. Es ist ihr ohne weiteres beizupflichten, daß die Doppelstellung der Frau als Arbeiterin und Berufsergänzerin des Haushaltes für die Dauer, weil zur Degeneration des nachfolgenden Geschlechtes führend, unhaltbar ist. Freilich sind auch die Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Reform entgegenstellen, nicht so leichter Hand zu beseitigen als es die Verfasserin sich vorgestellt haben mag. Gerade diese Reform erscheint die größte Vorsicht, wenn sie nicht schon in ihren Anfängen scheitern soll. Immerhin ist es gut, mit ihr einen Anfang zu machen, wenn auch vielleicht vorerst in einer etwas andern als der gedachten Form, aufkämpfend an vorhandene Einrichtungen, wie Speiseanstalten, Kindergärten usw.

Getorben.

In Kassel am 19. Mai der Seher Adam Zeiß — Lungenerkrankung. Der Verstorbene ist in den früheren Jahren im Interesse der Kollegen eifrig thätig gewesen und war 1873 Gauvorsitzer des damals noch gesonderten Gauess Hessen.

In Wiblingen bei Ulm am 21. Mai der Drucker Karl Schneider, 28 Jahr alt — Lungenerkrankung. Sch. konditionierte zuletzt in Heidelberg.

Briefkasten.

G. L. in München: Aus taktischen Gründen abgelehnt. — Würzburg: Ihre Kritik der Druckerei St. kann nur nach Billigung durch den Ortsvorstand im Corr. Abdruck finden. — C. S. Dresden: In dieser Form ungeeignet. — K. L. in Stolberg: Diesen Namen wissen wir selbst nicht. — D. S., Augsburg: Typ. Mllerie ist, wie aus den gelegentlichen Inseraten zu ersehen, noch immer für 60 Pf. von R. Härtel in Leipzig-M. zu beziehen. Ihre Angaben von Verfasser und Verleger stimmen allerdings nicht, aber das übrige ist zutreffend. — K. in Berlin: 3,50 Mk. — J. in Kassel: Abzüglich Ihres Guthabens 2,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bezirk **Magden**. Der Drucker August Lowary aus Düren, wahrscheinlich in Bingen a. Rh. in Kondition, wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen mit dem Kassierer E. Hagen, Bismarckstraße 188, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Bezirk **Düsseldorf**. Der Drucker Franz Buschmann aus Duisburg wird hiermit aufgefordert, sein Buch einzulösen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. — Die verehrlichen Vertrauensleute werden gebeten, dem Seher Gerhard Scheffels aus Alperden in dessen Quittungsbuch die Hauptbuch-Nummer 44572 einzutragen.

Bezirk **Karlsruhe**. Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Karlsruhe eine außerordentliche Generalversammlung statt. Etwa zu stellende Vorträge sind bis spätestens Sonntag den 2. Juni beim Vorsitzenden F. Kirsten, Schloßplatz 3, einzutragen. Die Tagesordnung und das Lokal wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Baden-Baden. Mitteilungen und Anfragen sind nur an den Kollegen Emil Lichtenberg, Döscheneustraße 34, zu richten.

Halle a. S. Bei Konditionsangeboten von hier aus sollte man vorher bei E. Hallupp, Beesenerstraße 19, Erkundigungen einziehen.

Königsberg i. Pr. Die geehrten Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bibliothek während der Pfingstfeiertage geschlossen bleibt.

Ulm-Neu-Ulm. Nachdem Kollege F. Seigerschmidt sein Amt als Vertrauensmann niedergelegt hat, wurde Kollege F. Imhof als Vertrauensmann gewählt.

— Vor Annahme von Konditionen aus den hiesigen Druckorten werden die Kollegen in ihrem eignen Interesse ersucht, zuerst Erfindigungen beim Vertrauensmann S. Imhof, Neu-Ulm, Sichel 14, einzuziehen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Augsburg der Stereotypen Wilhelm Müller, geb. in Halle 1878, ausgl. 1897; war schon Mitglied. — In Schirnding der Seher Paul Siebeneider, geb. in Greiffenberg 1832, ausgl. in Löwenberg 1900; war noch nicht Mitglied. — In Straubing der Seher Josef Straßer, geb. in Hilgarbsberg 1833, ausgl. in Osterhofen 1899; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joeltich in München, Auenstraße 22, I.

In Darmstadt die Seher 1. Adam Bohl, geb. in Darmstadt 1866, ausgl. 1884; 2. Joh. Menges, geb. in Semb 1876, ausgl. in Groß-Ulmstadt 1893; waren noch nicht Mitglieder. — In Groß-Gerau der Seher Heinrich Stork, geb. in Groß-Gerau 1833, ausgl. 1891; war noch nicht Mitglied. — P. Hilbebeutel in Darmstadt, Arbeiterstraße 58.

In Dessau der Drucker Ewald Noack, geb. in Quosdorf 1882, ausgl. in Forst (N.-L.) 1900; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller, Friedhofstraße 3.

In Detmold 1. der Drucker Alb. Keuling, geb. in Detmold 1833, ausgl. 1901; die Seher 2. Döv. Zukunft, geb. in Hannover 1884, ausgl. in Detmold 1901; 3. Ernst Frevert, geb. in Hörsing bei Rinteln 1833, ausgl. in Detmold 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Mirow in Bielefeld, Hermannstraße 61.

In Eßlingen die Seher 1. Emil Gaiser, geb. in Altenstadt (D.-A. Geislingen) 1833, ausgl. in Eßlingen 1901; 2. Robert Wurfer, geb. in Dettingen 1833, ausgl. in Eßlingen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Gaildorf der Seher Rudolf Storm, geb. in Gerrenberg 1833, ausgl. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Hall der Seher Georg Kullinger, geb.

in Köffeld (D.-A. Crailsheim) 1833, ausgl. in Hall 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. der Seher Karl Haase, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; die Seher 2. Julius Kägel, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; 3. Alfred Plant, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; 4. Max Seiffert, geb. in Heselach 1833, ausgl. in Stuttgart 1901; 5. Eugen Schönleber, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; 6. Heinrich Zuber, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; die Drucker 7. Robert Bürter, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; 8. Herm. Draug, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; 9. Adolf Höger, geb. in Stuttgart 1832, ausgl. 1901; 10. Karl Schwent, geb. in Heselach 1833, ausgl. in Stuttgart 1901; 11. der Galvanoplastiker Karl Huber, geb. in Stuttgart 1833, ausgl. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Hamm i. W. der Seher Robert Holtmann, geb. in Hamm i. W. 1833, ausgl. in Hamm 1901; war noch nicht Mitglied. — In Hörde 1. der Seher L. Spitz, geb. in Hörde 1833, ausgl. 1901; 2. der Schweizerbeuger Fritz Klante, geb. in Wellinghofen 1832, ausgl. in Hörde 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Döller in Dortmund, Arbeiter-Zeitung.

In Kiel der Seher Albert Bohl, geb. in Hamburg 1870, ausgl. 1889; war schon Mitglied. — M. Brüter, Jungmannstraße 62, II.

In Kassel die Seher 1. Gustav Wilfert, geb. in Kassel 1832, ausgl. 1901; 2. Ernst Haack, geb. in Hersfeld 1833, ausgl. 1901; 3. August Humburg, geb. in Grebenstein 1833, ausgl. in Kassel 1901; 4. Karl Kriz, geb. in Kassel 1833, ausgl. 1901; 5. Georg Ringelbach, geb. in Kirchbitmold b. Kassel 1832, ausgl. in Wehlheiden 1901; 6. Heinrich Loh, geb. in Kassel 1832, ausgl. in Wehlheiden 1901; 7. Feinr. Ziegler, geb. in Walsershausen b. Kassel 1833, ausgl. in Wehlheiden 1901; 8. der Drucker Wilhelm Dießsch, geb. in Weimar bei Kassel 1833, ausgl. in Wehlheiden 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Bad Wildungen der Drucker Magnus Wild, geb. in Markts-Oberndorf 1833, ausgl. 1900; war noch nicht Mitglied. — Phil. Guthardt in Kassel, Mittelgasse 7.

In Konstanz die Seher 1. Fritz Schreiber, geb. in Konstanz 1833, ausgl. 1901; 2. Wilh. Kurz, geb. in Raubach (D.-A. Badnang, Württemberg) 1832,

ausgl. in Badnang (Württemberg) 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Radolfzell der Seher Karl Müller, geb. in Gernsbach 1832, ausgl. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Meßkirch der Seher Franz Bollmer, geb. in Rottenburg a. N. 1834, ausgl. 1901; war noch nicht Mitglied. — Emil Haller in Konstanz, Wiesenstraße 15.

In Leipzig der Seher Max Schäfer, geb. in Altona 1877, ausgl. in Hamburg 1895; war schon Mitglied. — Wilh. Mitsche, Brüderstraße 9.

In Meerane der Seher Arno Flug, geb. in Meerane 1833, ausgl. 1901. — In Plauen die Seher 1. Karl Deparade, geb. in Halle a. S. 1832, ausgl. in Pragwald 1900; 2. Georg Löschner, geb. in Plauen i. V. 1830, ausgl. in Leutenfeld i. V. 1894; 3. Hellmuth Otto Karl Rief, geb. in Plauen i. V. 1833, ausgl. 1901. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.

In Münster i. W. der Seher Otto Wenz, geb. in Warby a. E. 1833, ausgl. 1901; war noch nicht Mitglied. — Gustav Bedeffer, Wolbederstraße 34.

In St. Vobbe der Seher Jos. Hellmuth, geb. in Kauberschwysheim 1832, ausgl. 1900; war noch nicht Mitglied. — H. Götten in Meß, Gutfraße 15.

Tarif-Ausschuss für Deutschlands Buchdrucker.

Kreis IV

(Baden, Württemberg, Hohenzollernlande, Pfalz).

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Tarif-Ausschusses in Nr. 59 des Corr. vom 21. Mai, betr. Neuwahl der Vertreter zum Tarif-Ausschuss im IV. Kreise, werden hierdurch sämtliche in tariffreien Druckereien arbeitende Gehilfen des IV. Kreises erzuht, Unterzeichnetem bis zum 16. Juni d. J. Kandidaten zu benennen, um solche auf den auszugebenden Stimmzetteln beauftragen zu können. Es sind zu wählen: ein Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschusses, ein Stellvertreter desselben, welche an Kreisvororte Stuttgart wohnen müssen und ein zweiter Stellvertreter, welcher nicht in Stuttgart wohnen darf.

Stuttgart, 26. Mai 1901.

Rosenstraße 32, I.

Karl Knie,

Gehilfenvertreter im Tarif-Ausschuss der deutschen Buchdrucker, Kreis IV.

Schiffleher

auf 2 bis 3 Wochen (4,50 Fr. täglich) zur Hilfe gesucht. Eintritt am 3. Juni. [698] Viktor Seffert, Buchdruckerei, Lugemburg.

Tüchtiger Maschinenmeister

im Illustrations-Präge u. Stanzdruck auf der Victoria-Druckpresse bewandert für Rumänien gesucht. Beste Offerten unter Nr. 700 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Accidenzsetzer

(19 J. alt), tüchtig im Zeichnen u. Entwerfen, schöner Handschrift, Stereotyp, mit guten Kenntnissen, sucht sofort od. später Stellung. Beste Offerten an P. Scherz, Zwidau i. S., innere Leipziger Str. 8, erbeten. [702]

Junger, tüchtiger [677]

Maschinenmeister

erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, zur Zeit in einer ersten Buchdruckerei Stuttgarts thätig, wünscht sich in Bälde nach auswärts zu verandern. Beste Offerten erb. an E. Bauer, Stuttgart, Untere Bergstr. 9, p.

Der Arbeitsnachweis

der Freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins u. Angew. befindet sich Prinz Albrechtstr. 3, im Restaur. Schulz. Fernsprecher Amt 6, Nr. 1974. [533]

Düsseldorf. H. G. P.

Dienstag, 9 Uhr, im Vereinslokale: Probe.

Zum Johannisteste!

Den verehrt. Vereinen bringe ich mein

Gutenberg

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe hat im vergangenen Jahre gelegentlich d. 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenbergs überall, wo es ausgeführt wurde, den größten Beifall erzielt. — Ohne Schwierigkeiten darzustellen und selbst für die kleinste Zühne passend. Preis für 1 Cpl. 1 Mk. (einschl. Aufhängungsrecht), 16 Fr. (zu 1000) 12 Mk., 20 Cpl. 14 Mk., 30 Cpl. 19,50 Mk. Bei gr. Best. 3 Cpl. 60 Pf., Karl Benzow, Leipzig, Sternwartenstr. 41, II.

Willig zu verkaufen eine

Bibliothek

enth. vorzugsweise Werke d. graph. Branche, Katalog z. Diensten. Adr. unt. B. 697 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schiffleher Georg Stohr

zuletzt in München, gib Nachricht Detmold Dntel Friedrich Schneider, Mannhjeim, 3. Luerstraße 23. [703]

Bremen. Bremer Buchdruckerverein. Bremen.

(Bezirksverein Bremen des B. d. D. B.)

Am Sonntag den 2. Juni [683]

Johannistfest

in **Bremers Volksgarten**, Waller Chaussee. — **Reichhaltiges Programm.** Anfang nachmittags 4 Uhr.

Sämtliche Kollegen, auch von auswärts, ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

Drucker und Maschinenmeister Leipzigs.

Freitag den 31. Mai, abends 7/8 Uhr, im Restaurant **Johannisthal** (Hospitalsstr.):

Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kommissionsbericht; 2. Rechnungsbildung; 3. Wahl und Entlassung der Kommission; 4. Besprechung über die Fahrt nach Gera; 5. Besprechung über das Sommerfest; 6. Verschiedenes. Die Kommission. [704]

Neuheit! Neuheit! Neuheit!

Sobest ersehen meine hochfein ausgeführte

Gutenberg-Postkarte.

Dieselbe eignet sich für alle Zwecke sowie speziell für die bevorstehende **Johannistfeier** und wird dieselbe überall großen Absatz finden. **Gustav Bergmann**, Leipzig-N., Konstantinstraße 14. [674]

Graph. Verlagsanst., Kalle-Saale.

(P. Goldschmidt), Goethestrasse 11.

Fünffarb. seldene Buchdrucker-Brustbänder, mit echt Gold- u. Silberfeld, 24 mm breit, 2,50 Mk. Desgl., 14 mm breit, 1,50 „ Brustbänder ohne Metall, 24 mm breit, 1,50 „ Desgl., 14 mm breit, 1,00 „

Porto (bei vorheriger Einsendung des Betrages) 20 Pf. — Nachnahme 30 Pf. extra.

Für Berlin und Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstrasse 70. [695]

Schriftgiesserei J. D. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfangs.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten

3 Mk. Photograph. Apparat

ganz aus Metall auch grössere Apparate (auf Wunsch Teilzahlung). — Illustrierte Preisliste frei.

V. Böhme, Berlin 53. [715]

Wilhelm Köhler, München

Spezialgeschäft für Buchdruckereien.

Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.

Komplette Einrichtungen stets vorräthig.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

120 Sorten Zigarren im Preise von 81 bis 170 Mk. pro Mille.

Hochfeine Qualitäten in Vorsteland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren.

Preislisten stehen zur Verfügung. [729]

Alter Gasthof Paunsdorf b. Leipzig.

Empfehle meinen werthen Kollegen meine schönen und großen Restaurationen sowie die für das Frühjahr neu hergerichteten Gartenlokalitäten. — Bier sowie Speisen preiswert und gut.

Jeden Sonntag: Fein Spekulaten, von 6 Uhr abends an: Sühnen in Grotte.

Allsonntäglich Konzert und Ball.

Einem geneigten Besuche steht entgegen **Otto Kirchhof.**

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.

Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftsetzer.

Unterschiedenes Brauereibesitz u. echt Kulmbacher (Obererleines) Bier; laubere Küche.

Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf. [732] **William Künniger.**

Ladewigs Bierstuben

Berlin S, Kommandantenstraße 65.

Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier.

Bereitungsnummer für 40 Personen. — Franz. Billard. — Telefon. [469]

Zahlstelle der freien Volksbühne.

Dresden. * Joseph-Schänke

Mittelstraße 6, vom Postplatz 5 Min.

empfehle ich hier, wie ausw. Kollegen zum Besuche. — ff. echte Biere, stets warme u. kalte Küche. Billiger, kräftiger Mittagstisch 35 Pf., Stamm-Brühwürst und Abendbrot. Franz. Billard. Piano. Gesellschaftszimmer, zu Vorst. Sitzungen u. Ausfahrten sehr geeignet.

Kollege **Gustav Joseph.** [699]

Empfehle den geehrten Kollegen meine in

Berlin SW, Beuthstraße 1, gelegene

Restauration.

Ausgang von **Vahenhofer Bier**, hell und dunkel. **Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Piano** sowie **Vereinszimmer**, 25 Personen fassend, vorhanden.

Mit kollegialstem Grüße [682] **Paul Reinhardt.**

Todes-Anzeige.

Am 19. Mai verstarb nach längerem

Leiden an Lungenerkrankung im 56. Lebensjahre unser lieber Kollege, der Setzer

Adam Zeiss.

Sein kollegiales Verhalten sichern ihm ein ehrendes Andenken. [701]

Bezirksverein Kassel.

Am 20. Mai starb unser Kollege, der

Setzer [696]

Karl Kleszewski

aus Sensburg (Ostpreussen)

im Alter von 32 Jahren.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Kollegen des Berliner Tageblattes.

Korrespondenzen.

R. W. Berlin. (Versammlungsbericht des Vereins der Berliner Buchdruck-Maschinenmeister vom 2. April.) Der Vorsitzende Praetke begrüßte die Mitglieder anlässlich der ersten Programmkunft im neuen Geschäftsjahre und teilte das Programm mit, welches sich der Vorstand für die nächste Zukunft gestellt habe. Es werden natürlich in erster Linie die uns bei den Tarifberatungen interessierenden Fragen zur Debatte gestellt sowie ob die Lösung der Frage, die Stellung des Maschinenmeisters zum Hilfs-personale, eine brennende geworden sei. Der Kampf gegen die Ueberstundenmissete darf auch in diesem Jahre nicht vernachlässigt werden, ohne dabei aber die Pflege des Technischen aus dem Auge zu lassen. — Die Vorstandssitzung findet immer acht Tage vor der Versammlung (Dienstags) statt. — Ein Antrag des Kassierers, den Konditionslofen zum Stiftungsfeste 3 Mk. zu bewilligen, wurde angenommen. — Kollege Teske machte darauf aufmerksam, daß die Hofbuchdruckerei von Gebr. Jänide in Hannover mit der Farbenfabrik Gebr. Jänide & Schneemann identisch ist und teilte mit, daß genannte Offizin gegen unsere dortigen Kollegen sehr rigoros vorgehe, die Zugehörigkeit zum Verbands beaufstande und mit der Einführung tarifwidriger Kündigungsfristen beschäftigt sei; er ermahnt daher die Kollegen, dies beim Bezuge von Farben zu berücksichtigen. — Unter Technischem gab der Vorsitzende bekannt, daß dem Vorstande das Werk: Die Technik der modernen Accidenz von D. Krüger, vom Verfasser zu einem Vorzugspreise für die Mitglieder angeboten sei. Er ermahnt die Interessenten, von den ausliegenden Subskriptionslisten Gebrauch zu machen. Ein Artikel der Schweiz. Graph. Mitteilungen über das Schmierer der Schlüssel rief eine lebhafteste Debatte hervor und zeigte, daß diesem vielbesprochenen Thema immer noch neue Seiten abzugewinnen sind. — Aufgenommen wurden sechs Kollegen. Schluß 12^{1/2} Uhr. — (Versammlung vom 16. April.) Nach erfolgter Versammlung zeigte der Vorsitzende den Tod des Kollegen Thieß an. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurden sechs Kollegen in den Verein aufgenommen. Unter Vereinsmitteilungen waren zunächst einige Punkte interner Natur zu erledigen. Der Vorsitzende rügte wieder das Verhalten einiger Kollegen, das unregelmäßige Bezahlen der Beiträge und die Unterlassung von Krankmeldungen betreffend. In letzterem Falle werden in Zukunft nur diejenigen vom Beitrage befreit sein, welche sich sofort beim Kassierer krank melden. Es mußte der Ausschluß von 16 Restanten vorgenommen werden. Die verleiene Liste der Konditionslofen enthält 31 Namen. — Eine Diskussion über unser diesjähriges Sommerfest führte zunächst zur Wahl einer siebenköpfigen Kommission. — Vom Vorsitzenden der Zentralkommission wurde die Frage an den Verein gerichtet: Wie stellt sich der Verein zur Abhaltung eines Maschinenmeisterkongresses? Die sich hier anknüpfende Aussprache ergab, daß der Kongress für verfehlt erachtet wird, da er für die Neugestaltung des Tarifes zu spät käme und den Maschinenmeistervereinen nur unnötige Opfer verurteile. Unter Technischem wurden einige Artikel der Schweiz. Graph. Mitteilungen gelesen und diskutiert, wovon der eine die von der Firma König & Bauer gebaute Zweifarben-Zwillingsrotationsmaschine, welche für die Herstellung der illustrierten Tageszeitung Der Tag (Schweiz) gebaut wurde, bespricht. Der Vorstand wird beauftragt, eine Besichtigung der Maschine zu erwirken. Schluß der Sitzung 11^{1/2} Uhr.

Kr. Berlin. Die Fachschule des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister, welche vor kurzer Zeit ihr fünftes Schuljahr beendete, veranstaltete Sonntag den 5. Mai eine Ausstellung von Schülerarbeiten, verbunden mit Druckausstellung. Es muß konstatiert werden, daß der obengenannte Verein mit der Unterhaltung der Fachschule durchaus segensbringend für seine Mitglieder wirkt. Die ausgestellten Arbeiten in Illustrationsauschnitten zeigten von großer Hingebung sowohl des Lehrers wie auch der Schüler. Man konnte die Beobachtung machen, daß sowohl die Ausarbeitung der Details wie auch der Gesamtwirkung des Auschnittes die peinlichste Aufmerksamkeit geschenkt wurde, um so mehr, als die ausgestellten Auschnitte nicht fertig zusammengeklebt, sondern die einzelnen Partien getrennt belassen waren. Auch über die einzelnen Stufen im Lehrgange konnte man Aufklärung erhalten, indem Schnitte von einfachen Bildern, Holzsnitten und Autotypen zur Auslage kamen. Ein ganz besonderes Interesse verdienen die Arbeiten der Klasse B, welche aus Tonplattenauschnitten in den verschiedensten Materialien bestanden. Der Versuch im Bleischnitt kam nach dem Gesehnen als durchwegs gelungen bezeichnet werden. Eine von allen Schülern in Blei geschnittene Gutenbergnette war fast durchweg gut ausgeführt. Bei einzelnen Arbeiten konnte man eine durchaus sichere Einzelführung wahrnehmen. Kommen nun auch solche Arbeiten in Hinblick auf die billigere moderne Herstellung derselben (durch Nennung) praktisch

nicht zur Ausführung, so sind sie doch für den Maschinenmeister von unschätzbarem Werte, weil durch die Übung in solchen Arbeiten derselbe befähigt wird, sich bei Störungen beim Druck von Mischjes selbst helfen zu können. Die Druckausstellung bot, wie in den Vorjahren, viel des Interessanten und Lehrreichen. Besonders Interesse erregten die Dreifarbenbrüche der Firma Franz Franke, Gutenberghaus, deren Placierung besonders günstig gewählt war. Sehr schön gelungene Arbeiten dieser Art hatte auch die Firma König & Bauer zur Verfügung gestellt (Druck der Firma Büxenstein). Die Tableaus, welche auf der Zweitourmaschine bei einer Geschwindigkeit von 1100 pro Stunde hergestellt waren, ließen an Akkuratheit nichts zu wünschen übrig. Außerst sauber hergestellte Buntdruckbilder lagen von der Firma Julius Sittenfeld aus, die durch Befestigung der einzelnen Farbensafeln besonders schrecklich wirkten. Von derselben Firma waren auch herrliche Vollbilder in Schwarz ausgestellt. Einen großen Raum nahmen die illustrierten großen Bogen der „Woche“ sowie solche der Firmen Germania, Kaufschke Druckerei, Paß & Garleb u. a. ein. In allen Arbeiten konnte man beachten, daß nur wirklich Mustergültiges vorgeführt wurde. Einen ganzen Band mit Reproduktionen von Duplex-Autotypen sowie einzelne Tableaus und Kataloge mit Autotypen in ziemlich präziser Ausführung hatte die Firma Schulz & Möller zur Ausstellung eingeleitet. Die Arbeiten fanden den ungeteilten Beifall der Besucher. Aus den vorgeführten Druckausstellungen des Vereins, die bis zum Jahre 1868 zurückreichen, konnte man sich ein anschauliches Bild machen, welche Pfaffen unsere Drucktechnik und -Ausstattung in den letzten vier Jahrzehnten durchgegangen sind. Die Kollektion des Deutschen Buch- und Steindruckers war wieder eine äußerst reichhaltige und nahm sich schon wegen ihres übersichtlichen Arrangements sehr vortheilhaft aus. Bunte Accidenzen in moderner Ausstattung lagen von der Firma Rosenbaum & Hart in großer Anzahl vor, die Arbeiten, die durchweg als vorzüglich zu bezeichnen sind, gestalteten sich noch besonders dadurch interessant, daß die zu denselben verwendeten Tonplatten (ohne Ausnahme in Celluloid geschnitten) jeder Arbeit beigeigigt waren. Sehr gut ausgeführte Arbeiten in demselben Genre hatte die Firma Wagner zur Verfügung gestellt, während Max Brüdnere Buchdruckerei in Friedebau die Anwendung unsers modernen Satz- und Linienmaterials in sehr geschmackvollen Arbeiten vor Augen führte. Ziel bewundert wurden die hoch von der Decke hängenden Papierbahnen des „Tag“, welche die Arbeiten der neuesten König & Bauerschen Maschine demonstrierten. — Noch manch' andere schöne Arbeit wäre zu erwähnen, welche dem reichhaltigen Druckausstellungs des Vereins entnommen, jedoch nicht offiziell für die Ausstellung zur Verfügung gestellt waren. Es wäre wirklich zu wünschen, daß dieselben alljährlichen Veranstaltungen des Vereins von Seiten der Prinzipale etwas mehr Interesse und Wohlwollen entgegengebracht würde. Bezweckt doch der Verein dabei in selbstloser Weise die Belehrung in fachtechnischer Beziehung für die Angehörigen unsers Gewerbes. — Nach Schluß der Ausstellung veranstalteten die Fachschüler noch einen Kommerz zu Ehren ihrer Lehrer, der Kollegen Schönher und Berra. In einer Ansprache führte der Vorsitzende des Vereins die hohen Ziele der Fachschule vor Augen, dabei dem Wunsch Ausdruck gebend, daß die Zahl der Schüler sich mehr und mehr vergrößern und so diese Institution zum Segen der Allgemeinheit gereichen möge. Für fleißigen Besuch der Fachschule und gute Leistungen wurden sechs Fachschüler, teils mit dem Farbenbuche von Müller & Dellefs, teils mit der Technik der bunten Accidenz von Krüger prämiert. Möge dies für die immer noch Säumigen ein Ansporn zur Nach-eiferung sein.

s. Bremen. In der Hauptversammlung vom 15. Mai teilte der Vorsitzende mit, daß er wegen der Tarifanerkennung beim Traktatkaufe vorstellig war, die Arbeitszeit dortselbst für eine Viertelstunde pro Woche zu lang, während die Bezahlung dem Tarife entspreche; ferner wäre der Vorstand bei Herrn Klische wegen Tarifanerkennung vorstellig geworden, jedoch ohne Erfolg. Der Vorsitzende tabelte, daß ein an den früheren Reifelekturverwalter Schröder abgegebener Brief für den Verein von diesem geöffnet worden sei. Der Bibliothekabend fällt am Pfingstmontag aus, dafür werden am Sonnabend den 25. Mai Bücher ausgegeben. Das Aufnahmegebet des Gehegers Timm wurde bekräftigt. Der Punkt Wiederaufnahme der Gauvorstandswohl zeitigte eine lange und heftige Debatte sowie einen Zabel gegen die in der letzten Versammlung abgegebene Erklärung, daß Kollege Rosenlehner eine etwaige Wahl zum Gauvorsteher annehme, ohne daß dieser vorher darum gefragt worden sei. Kollege Rhein verteidigte sich gegen den in dem letzten Berichte ihm gemachten Vorwurf, den Gauvorsteherposten verwaorlost zu haben. Während die meisten Redner dieser letzteren Ansicht waren, wurde von anderer Seite dieser Ausdruck nicht als zutreffend bezeichnet. Kollege Rosenlehner erklärte schließlich,

nicht beabsichtigt zu haben zu kandidieren, nunmehr aber doch bereit sei, eine etwaige Wahl anzunehmen. Er glaubt, daß wir knappen Zeiten entgegengehen und wäre er nicht geneigt, Konzeptionen nach irgend einer Seite zu machen. Auch müsse darauf hingewirkt werden, daß wir wieder Fühlung mit der übrigen Arbeitererschaft bekommen, sobald es die Ehre unsrer Organisation gestattet. Die Versammlung hielt an der in der letzten Versammlung aufgestellten Kandidatenliste fest und beauftragte die Wahlkommission, nunmehr die Wahl vorzunehmen. Für das Johannisfest wurden 125 Mk. bewilligt und dem Vorstande das weitere überlassen. Verschiedene Neuanweisungen für die Bibliothek wurden gutgeheißen. Als Bibliothekar wurde Kollege Rönnaun neu hinzugeführt.

Darmstadt. Am 6. Mai referierte dahier in einer gut besuchten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung der Gehilfenvertreter des IV. Tarifkreises, Kollege Knie aus Stuttgart, über den Verband der Deutschen Buchdrucker und die diesjährige Tarifbewegung. Redner beleuchtete die Vorteile, die durch den Verband für dessen Mitglieder erreicht, gedachte der Wirksamkeit der Tarifgemeinschaft und ging dann zur diesjährigen Tarifbewegung über. Alle diese Punkte besprach der Referent in erschöpfender und doch sachlicher Weise und wünschte noch in seinem Schlußworte, daß das, was bei der diesjährigen Tarifberatung zum Beschlusse erhoben wurde — sollte es auch nicht jeden Kollegen vollauf befriedigen —, voll und ganz bei einem jeden Kollegen in Fleisch und Blut übergehe. Für das ausgezeichnete Referat wurde dem Kollegen Knie bestens gedankt. Nach alldem folgender sehr lebhafter Diskussion über Anträge zur bevorstehenden Tarifrevision wurde folgendes von der Versammlung beschlossen: 1. Erhöhung der Grundposition um 10 Proz. (eine Anzahl Kollegen war für 15 Proz.), auch den über Minimum entlohten Gehilfen soll diese Aufbesserung zu teil werden. 2. Den Lokalaufschlag für Darmstadt auf 16^{2/3} Proz. festzusetzen (hier wurde besonders hingewiesen auf die unfernen Nachbarstädten gegenüber um 15 Proz. höheren Fleisch- und Kohlenpreise sowie auf die stetig steigende Wohnungsmiete, veranlaßt durch die hier bestehenden, allerdings nicht zu unterschätzenden höheren Lebenskosten und die nun entstandene Künstler-Kolonie). 3. Aufhebung der Maschinenmeisterkaufel. 4. Streichung der Ausnahmebestimmungen für Städte unter 6000 Einwohnern. 5. Erhöhung der Ueberstundenentlohnung um 50 Proz. 6. Neuregelung der Lehrlingskala. Alle diese Wünsche, von den Anwesenden einstimmig als den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus entsprechend anerkannt, werden mit den näheren Details dem Gehilfenvertreter des III. Tarifkreises zugestellt. — Nachdem noch Kollege Hildebrandt einige interne Angelegenheiten zur Sprache gebracht, schloß derselbe mit einem Hoch auf die Einigkeit der Gehilfenerschaft Darmstadts und des Verbandes die Versammlung. — Den Mitgliedern im Bezirke hiermit gleichzeitig zur Nachricht, daß unser diesjähriges Johannisfest am 29. Juni durch eine Abendunterhaltung mit Ball hier gefeiert wird. Näheres wird später bekannt gemacht.

Gera. In den Versammlungen vom 11. und 18. d. M. machte der hiesige Ortsverein in der Nr. 44 des Corr. enthaltene Änderungsanträge zum Tarife der Städte Berlin und Dresden zu denjenigen und zwar mit der Modifikation, daß hinsichtlich des § 616 des B. G. B. eine festumgrenzte Zeit im Tarife festgelegt werde und die gegenseitige Kündigungsfrist wie bisher vierzehn Tage betrage. Der Lokalaufschlag für Gera soll von 10 auf 17^{1/2} Proz. erhöht und weiter sollen den Berechnern die Feiertage bezahlt werden. Als selbstverständlich nimmt man die Einberleibung des Segnmachentarifes in den Allgemeinen Tarif an, um zu verhindern, daß eine Firma den Allgemeinen Tarif anerkennt und den Segnmachentarif nicht oder umgekehrt. — Die schon öfters angelegte Wahl eines zweiten Kartellvertreters verlief wieder resultatlos; mehrere Redner sprachen für Austritt aus dem Kartelle.

Geilbrunn. Die am 8. Mai abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins nahm u. a. den Bericht vom Gantage entgegen, welcher namentlich bei dem an dieser Stelle schon besprochenen Punkte Arztondstasse zu einer lebhaften Debatte führte, welche mit der Annahme des Antrages auf Einberufung einer Außerordentlichen Generalversammlung der württembergischen Klassen endete. Der Ausschuß wurde beauftragt, die laut Artstatut nötigen Unterschriften zu sammeln. Weiter sollen auch durch Zuschrift die übrigen Ortsvereine des Gauces für die Sache interessiert werden. Zu Punkt Anträge zur Tarifrevision soll eine demnächst stattfindende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung Stellung nehmen; auch sollen die wenigen Nichtmitglieder am hiesigen Orte dazu eingeladen werden. — Die Einführung der Segnmachine schreitet hier immer mehr fort; bereits ist die 11. Maschine hier eingezogen, ein „Fortschritt“; den andere Orte gleicher Größe wohl kaum aufzuweisen haben; leider mußten wieder zwei Kollegen infolgedessen das Feld räumen. Unter Punkt Verschiedenes wurde bedauert, daß der Corr.

zum 1. Mai nicht wie in den Vorjahren eine Aufforderung erließ; obgleich dem auch die Gegenstände in unabweisbarer Weise entgegengefallen wurden, ging doch die Ansicht dahin, daß auch in diesem Aufrufe gerade der Hauptanstoß, die Leipziger Affaire, hätte gebührend markiert werden können. — Der Gesangsverein Gutenberg feierte kürzlich sein erstes Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung. Die wackere Schar von 50 Sängern legte bedeu- tendes Zeugnis ab, welche Stufe der Verein bereits in dieser kurzen Zeit errungen. Ein Känzchen, welches sich angeschlossen, hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen und so mancher Jünger Gutenbergs trat erst im Laufe des Vormittags den Weg nach den heimischen Penaten an.

o.ü. Königsberg i. Pr. Die Ordentliche Generalversammlung unse- rer Ortsvereins fand am 29. April in der Jubiläumshalle statt. Da der Punkt, Anträge zur Tarifrevision auf der Tagesordnung stand, war die Versammlung sehr stark besucht (anwesend 200 Personen, darunter auch einige Nichtmitglieder). Der Vorsitzende Ginius eröffnete die Versammlung und gab zunächst einen Bericht über den Fortschritt der vergangenen Gantag. Sodann wurde beschlossen, zur Tarifrevision zehn Anträge einzureichen. Auf eine Wiedergabe derselben sei hier verzichtet, da dieselben später im Corr. zur Veröffentlichung gelangen. Als besonders wichtig sei nur mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. und eine Erhöhung des Lokalzuschlages auf 15 Proz. verlangt werden soll. Um dem Ueberstundenwesen zu steuern, soll eine Erhöhung der Ueberstunden- Entschädigung um 5 Pf. eintreten; werden mehr als fünf Ueberstunden in der Woche geleistet, soll sich die Entschädigung sämtlicher Ueberstunden — analog dem Berliner Antrage — verdoppeln. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Zum Gauvorstande wurden die bis- herigen Personen, als Revisoren der Kasse die Kollegen R. Schmidt, Gößloff und Irgen, als deren Stellvertreter die Kollegen Peterßen, Betzeit und Reißner vorgeschlagen. Bei der Wahl des Ortsvereinsvorstandes wurde der bis- herige Vorstand außer den beiden Bibliothekaren, die ab- lehnten, wiedergewählt. Als Krankenrevisor wurde Kol- lege Doniet gewählt. An Remuneration erhalten: Vor- sitzender und Kassierer je 50 Mk. (dieses Geld soll, solange die Kasse von Personen verwaltet, welche die ent- sprechende Funktion im Gauvorstande ausüben, in die Kasse fließen), Schriftführer 30 Mk., Bibliothekar je 30 Mk., Krankenkontrolleur 25 Mk. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage, ob das zeitweilige Aussetzen während der heißen Zeit im Sommer zu gestatten sei und präzisierter ihre Stellung dazu durch An- nahme folgender vom Kollegen Grossein eingebrachten Resolution: Die Generalversammlung beschließt, das Aus- setzen nicht zu gestatten, weil dieses nur von Vorteil für den Prinzipal, von großem Schaden aber für die Kasse des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist. — Am 3. Mai brachte der bekannte Rezipitor Walkotte im Speisesaale des alten Schützenhauses das verlorene Pa- radies von Ludwig Fulda in meisterhafter Weise zum Vortrage. Zu bedauern bleibt nur, daß die Kollegen mit ihren Familienangehörigen sich zu dem genussreichen Abende äußerst spärlich eingefunden hatten, trotzdem nur ein Garderobengeld von 20 Pf. und kein Entree erhoben wurde.

t. Bezirk Krefeld. Die zweite diesjährige Bezirks- versammlung fand am 28. April im Lokale Otto Jahr zu Märs statt. Es hatten sich von annähernd 200 Mit- gliedern des Bezirks rund 41 wohlgeachtete Mann ein- gefunden. Die Ursache an dem schlechten Besuche mag zum geringen Teile der geographischen Lage des Ortes zu- zuschreiben sein, in der Hauptsache ist und bleibt es jedoch die hartnäckige Intereiselosigkeit des Gros der Mitglieder, welche verneinen, durch Zahlung ihres Verbandsbeitrages genug zu leisten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde unter dem Punkte: Berichte aus den Mitgliedschaften, vom Ortsvereine Krefeld die „er- freulichste“ Thatfache bekannt gegeben, daß binnen kurzem in Krefeld und zwar in der Offizin der Bürgerzeitung vier „eiserne Zeitungsetzer“ eingestellt würden. Es stehen somit bereits sieben dieser nützeren Gesellen dortselbst in Kon- diz. Des weitern wurde von Krefeld eine Tarifem- pfehlung bei der Firma Lambrecht mitgeteilt. Ein Antrag seitens der Mitgliedschaft M. Stadbad, einen Außer- ordentlichen Gantag abzuhalten, wurde gegen eine Stimme abgelehnt. Eine längere Erörterung hatte die Besprechung des bereits im Corr. vielbesprochenen Umlageverfahrens zur Folge. Bei der Abstimmung sprach sich die Ver- sammlung mit großer Mehrheit für die Einführung des Verfahrens aus. Auch stand die diesjährige Tarifrevision zur Diskussion. Nachdem sich die verschiedenen Mei- nungen geklärt, fand eine Resolution einstimmige An- nahme, welche die Erhöhung der Grundposition um 15 Proz. forderte. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Goch gewählt. Unter Verschiedenes wurde die Gründung einer Bezirkskasse von neuem angeregt und ist die beste Aussicht vorhanden, daß dieselbe wieder einmal als Punkt auf der Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung figurirt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende Murrmann die gut verlaufene Ver- sammlung.

rr. Bezirksverein Neustadt a. d. Hdt. Am 11. Mai fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in der Kollege Knie-Stuttgart, Vertreter des IV. Tarif- kreises, einen 1 1/2 stündigen Vortrag über das Thema:

Der Verband der Deutschen Buchdrucker und die dies- jährige Tarifrevision der deutschen Buchdruckergehilfen, gehalten hat. Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuches und waren auch die Kollegen der Städte Dürrheim, Lambrecht und Landau anwesend. Dem Vor- trage wurde reichlicher Beifall zu teil. Der Vorsitzende dankte hierauf Kollegen Knie für seinen so lehrreichen Vortrag und die Versammlung brachte auf den Referenten ein dreifaches Hoch aus. Nach einer kurzen Diskussion beschloß die Versammlung folgende Resolution: Die am 11. Mai in Neustadt a. d. H. abgehaltene und von 62 Kollegen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung der Städte Neustadt, Dürrheim, Lambrecht und Landau beauftragt den Gehilfenvertreter des IV. Tarifkreises, mit allem Nachdruck bei den Verhandlungen des Tarif- Ausschusses einzutreten: 1. für eine Erhöhung der Grund- position um 10 Proz. und für den Bezirk Neustadt a. d. H. und Landau für einen Lokalzuschlag in der Höhe von 10 Proz.; 2. für eine Erhöhung des Lohnes aller im gewissen Gelde stehenden Gehilfen nach Maßgabe der Er- höhung der Grundposition; 3. für Beseitigung sämtlicher Ausnahmebestimmungen; 4. für die Bezahlung der Feiertage an die berechnenden Seher; 5. für die Aufnahme des Inhaltes des § 616 des B. G. B. in den Tarif; 6. für Verbesserung der §§ 6, 9 und 19 des Tarifes; 7. für Unabhängigkeit der Konditionen von irgend einer Kasse oder Vereine; 8. für eine höhere Ueberstunden- bezahlung zwecks nachhaltiger Einschränkung derselben; 9. das Minimum des gewissen Geldes beträgt für Kor- rektoren 30 Mk., dieselben müssen gelernte Seher sein; 10. die Tarifdauer soll drei Jahre nicht übersteigen. Gleich- zeitig erachtet es die Versammlung als selbstverständlich, daß infolge des gestellten Tarifrevisionsantrages sämtliche Paragraphen des Tarifes einer Revision zu unterziehen sind, ohne daß Spezialanträge die Unterschrift von vier Kreisvertretern zu tragen haben. — Die Neu- städter und Landauer Maschinenmeister eruchten den Ge- hilfenvertreter, für nachstehende Punkte bei den Tarif- beratungen einzutreten: 1. für Abschaffung der Aus- nahmebestimmungen für Maschinenmeister (§ 31 des Tarifes); 2. für genaue Präzisierung der Verantwortlich- keit der Maschinenmeister; 3. der Maschinenmeister ist zum Anlegen nicht verpflichtet (§ 32 des Tarifes); 4. für Gleichstellung der Lehrlingskassa bei Sehern und Druckern; 5. für weitestmögliche Einschränkung der Ueberzeitarbeit; 6. an sämtlichen Buchdruckern drüben nur ge- lernte Buchdrucker beschäftigt werden. — Zum Schluß der Versammlung forderte Kollege Knie die Anwesenden auf, treu dem Verbands-Geiste zu stehen, für den Tarif, wenn die Stunde naht, einzutreten und mitzu- wirken, um somit Erzieherisches zu erreichen. Hierauf ging es zur Gemütslichkeit über, wobei die Gesangsabtei- lung Gutenberg durch Gesänge und Couplets die An- wesenden bis zum frühen Morgen zusammen hielt.

o. Passau. Wie allerorts in deutschen Gauen, so rühren sich auch hier die Buchdrucker, um zur Tariffrage Stellung zu nehmen. Nachdem bereits in früheren Ver- sammlungen der Verbandsmitglieder sowie auch in jenen des Gutenberg-Bundes die bezügliche Erörterungen ge- pflogen wurden, fand am 18. Mai eine Allgemeine Ver- sammlung der Buchdrucker-Gehilfenschaft Passaus statt, um in den gegenwärtigen Forderungen Einigkeit zu erzielen. Unser Vertrauensmann Höchstetter eröffnete dieselbe und ersuchte, um unnütze Debatten zu vermeiden, um eine ruhige und sachliche Diskussion. Kollege Wolf legte hierauf in längerer Ausführungen klar, welche Errungen- schaften bisher gemacht wurden, daß wir jedoch auch hier genötigt seien, im Kampfe um eine materielle Besserstellung uns den Kollegen anzuschließen, da Passau in den Lebens- mittel- u. w. Kreisen hinter Großstädten nicht zurückbleibt. Seitens des Verbandes wurde als Hauptforderung ge- stellt: 10prozentige Lohnerhöhung mit 5 Proz. Lokalzuschlag sowie dreijährige Tarifdauer. Auch weitere Forde- rungen wie Beseitigung des Ueberstundenwesens, der Belehrlingszuchterei usw. sind am Platze. Besonders sind es hier die Firmen Ullmann & Penningner (9 Gehilfen, 8 Lehrlinge) und Hartl (6 Gehilfen, 4 Lehrlinge), welchen in dieser Hinsicht mit den gebotenen Mitteln ohne Nach- sicht auf den Leib gerückt werden soll. In erster Firma wird es wohl auch mit Ausnahme des neuen Tarifes hapern, während in der größten Druckerei (M. G. Passavia) die Durchführbarkeit gesichert scheint. Seitens des Guten- berg-Bundes referierte Kollege Loichinger. Auch von dieser Seite wurden die gleichen Forderungen gestellt. Besonders scharf bekräftigte B. (wie oben bereits gesagt) das Ueberstundenwesen und die Belehrlingszuchterei bei M. & P. sowie bei Hartl. Gegen letztern sei hauptsächlich mit Hilfe des Innungswezens beim Magistrat vorzu- gehen, da S. ohnehin nur gelernter Drucker ist. Erfreulicherweise ist in den Forderungen der beiden hiesigen Vereinigungen (B. d. D. B. und G.-B.) eine Einigung erzielt. Nur wurden seitens der letztern als Anhang zwei für den Verband unannehmbare Anträge gestellt, so daß man beschloß, es solle jene Vereinigung für sich die be- treffende Resolution absenden; dadurch wurde allerdings ein kleines lokales Wortgemisch hervorgerufen, ohne daß jedoch ein Zwist entstanden wäre. — Anwesend waren in der Versammlung 22 B.-M., 9 G.-B. und 1 Nichtorgani- siert. Gesehlt haben 1 B.-M. und 1 Nichtorganisierte. Leider war dieses Verbandsmitglied der erst seit vier Monaten in der Druckerei der M. G. Passavia sich befin- dende Faktor Sch. und wurde ihm deshalb seitens der ganzen Versammlung eine mißfällige Kritik ausgesprochen.

Dieses Fernbleiben von der für alle Gehilfen wichtigen Versammlung darf wohl auf zwischen ihm und den Ge- hilfen schon einigemale entstandene Differenzen zurückzu- führen sein. Daß aber dadurch die Spannung noch stärker wird, dürfte der Herr Faktor wohl erwägen. Viel- leicht denkt der Herr Faktor bis zur nächsten Versamm- lung anders!

Pforzheim. Der Austritt aus dem Verbands seitens eines hiesigen Kollegen verdient seiner kuriosen Begrün- dung halber weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der Kollege Friedmann, welcher wegen Epilepsie früher keine Aufnahme in den Verband gefunden, meldete sich, nachdem er von seiner Krankheit geheilt, auf Zureden seiner Offizinskollegen vor ungefähr einem halben Jahre zum Verbands- und wurde aufgenommen. Nachdem Fried- mann ein Vierteljahr Mitglied war, trat er eines schönen Tages mit den Worten an den Offizinskassierer heran, er möchte wieder aus dem Verbands austreten und zwar motivierte er dieses Vorhaben wörtlich damit, daß er, seit er im Verbands sei, nicht mehr schlafen könne! Gewiß schrecklich! Hoffentlich findet dieser „bedauerns- werte“ Kollege jetzt seine nötige Nachruhe wieder. Gute Nacht, schlaf süß, mein Kind!

Stuttgart. Der unterzeichnete Gauvorstand als be- rufener Leiter der am 21. April abgehaltenen württem- bergischen Gauversammlung weist die seitens der Redaktion in Nr. 53 des Corr. durch die Vergleichstellung mit dem Leipziger Gewerkschaftsartelle beabsichtigte Beileidigung zurück. Bezüglich der redaktionellen Ausführungen über das Kontraktwesen bemerkt derselbe, als identisch mit den „leitenden Personen in Stuttgart“, daß an den in Betracht gekommenen 48 Verträgen 39 bereits seit einem Zeitraum von 12 bis 15 Monaten aufgehoben sind (siehe auch Gantagsbericht). Im übrigen verbietet dem württem- bergischen Gauvorstande die Rücksicht auf die gegenwärtige Tarifbewegung ein weiteres Eingehen auf die sehr umfang- reiche „Anmerkung der Redaktion“. Der Vorstand des Gau- es Württemberg.

Anmerkung der Redaktion: Nach unserm Er- messen handelt aus nachstehenden Gründen der württem- bergische Gauvorstand sehr unglücklich, sich als die Personi- fizierung der Gauversammlung zu betrachten. Doch ver- bietet es uns ebenfalls, die Rücksicht auf die gegenwärtige Tarifbewegung, die uns unterjochene beleidigende Ab- sicht gegenüber der württembergischen Gauversammlung gebührend zurückzuweisen. Da aber trotzdem das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist, so können wir bis zu deren endgültiger Regelung ebenso gut warten wie der württemb. Gauvorstand, der dann eben- falls „ein weiteres Eingehen auf die sehr umfangreiche Anmerkung der Redaktion“ belieben wird.

Billingen (bad. Schwarzwald). Die Arbeitsverhält- nisse in der Druckerei C. Görlacher sind schon früher einmal einer scharfen Kritik unterzogen worden. Trotzdem dürfte es nicht unangebracht sein, noch einmal darauf zurückzukommen, um die Kollegen vor Unannehmlichkeiten und Schaden bei eventuellem Engagement zu bewahren. Der Besitzer dieser Druckerei, Herr Adolf Görlacher, huldigt, wie leider noch mehrere seiner Kollegen, dem Grundsatze, „Herr im Hause“ sein und bleiben zu wollen und identisch den Forderungen seines Personals, soweit Verbandsmit- glieder in Betracht kommen, einfach kein Gehör, weshalb letztere es natürlich vorziehen, dieser Kunststätte bald wieder den Rücken zu kehren. Wenn bei einem ständigen Personale von 6 bis 7 Gehilfen innerhalb der letzten 5 Jahre etwa 50 Kollegen ein- und austraten, so bedarf dies wohl keiner weiteren Bemerkung. Auch ist von Beachtung der bundesrätlichen Vorschriften keine Rede. Da- gegen besahe G. sich letzten Winter mit der Anschaffung einer Segnamaschine, nahm jedoch die Bestellung aus unbe- kannten Gründen wieder zurück und reflektiert nun auf jenen und billige Kräfte, natürlich nur M.-B. Leider finden sich immer wieder solche, die sein Anerbieten von 16 Mk. pro Woche acceptieren. Ein weiterer Kollege, der schon über 20 Jahre in diesem Geschäft ist, soll eben- falls mit diesem Lohne sein kümmerliches Dasein fristen und dazu sich noch eine unwürdige Behandlung gefallen lassen. Bedauernswert ist es, daß das frühere Verbands- mitglied L., welches in dieser Druckerei konditioniert, die hiesigen Kollegen zu verdächtigen sucht und ihnen in ihren Bestrebungen hindernd im Wege steht. Trotz seiner guten Beziehungen mit dem Prinzipale werden ihm seine Mach- nationen keine Vorteile bringen. Daß die andre hier am Orte bestehende Druckerei, Otto Fried, in welcher die tarif- lichen Verhältnisse zufriedenstellend sind, unter der Kon- turenz G. sehr zu leiden hat, ist begreiflich; so tiefere letzterer z. B. den städtischen Vorschlag zu einem Preise, mit welchem eine andre Druckerei nicht einmal den Satz herstellen kann; auch manche andere Druckarbeiten kalkuliert G. so niedrig, um einfach seinem Konkurrentengeschäft die Kundenschaft zu entziehen. Wächst endlich die Kollegen der Firma G., um ihrer selbst sowie der Allgemeinheit willen, bestrebt sein, ihre Berufsinteressen zu fördern und zu wahren und ist ihnen solches durch Anschluß an den Verband am besten ermöglicht. Zu wünschen wäre auch, wenn die Vereinigung oberbadischer Buchdruckermeister geeignete Schritte thun würde, um einer solchen unglück- lichen Konkurrenz einigermassen abzuhelfen. Auch der hiesigen Kontoverwaltung wären die Verbandsmitglieder sehr dank- bar, wenn sie die tariffreien Firmen mehr berücksichtigen würde und nicht Gewehüste unterstützte, in denen solche Mißstände herrschen.